

,die gern
beinander
sein!

Traditionsbewusstes
Chorkonzert





Liebe Zuschauerinnen und Zuschauer!

Was ist Tradition?

Das Verlässliche und Bekannte?
Oder das, worauf wir uns beziehen, wenn wir unsere Gegenwart gestalten?

Das, was gehegt und gepflegt wird?
Oder ein Reservoir an Versatzstücken, aus dem wir uns bedienen und bereichern können?

Das, was immer so bleibt?
Oder das, was wir immer wieder neu interpretieren, wie es uns gefällt?

Mit diesen Fragen setzen wir uns in unserem heutigen Konzert auseinander.
Und ob Sie wollen oder nicht, Sie werden uns dabei helfen...

Wir wünschen Ihnen viel Spaß dabei!

Ihr Tonikum

Programm

Teil 1 Der Wald

Bohuslav Martinů
Madrigaly pro pět hlasů

Teil 2 Die Türme

Francis Poulenc
aus: Chansons françaises pour chœur mixte a cappella

Teil 3 Die Wiese

Ralph Vaughan
Williams
Three Elizabethan Part Songs

Gustav Holst
aus: Five Partsongs, Op. 12

Teil 4 Die Tafel

Hugo Wolf
aus: Sechs geistliche Lieder

Arnold Schönberg
aus: Drei Volksliedsätze

Keine Pause (für das Publikum)

Bohuslav Martinů [1890–1959]

Madrigaly pro pět hlasů

Madrigal I

Tam z tej strany Dunaja,
tam se chlapi schází
a sobě hádky dávají.
Kdo ten Dunaj přeplave,
ten to děvče dostane.

A ten šohaj, mladý pán,
podepřel si své boky,
a pluje v Dunaj hluboký.
Dyž ku koncu doplaval,
vesele si zazpíval. Heja hej.
Hoja, chlapi, zpívejte vesele,
už to děvče moje je.

– Anonym

Da am Ufer der Donau,
da treffen sich die Jungs
und zanken.
Wer über die Donau hinüber-
schwimmt, der kriegt das Mädchen.

Und dieser Bursche, ein junger Herr,
stützte die Arme in die Seiten
und schwamm in die tiefe Donau.
Drüben angekommen
sang er fröhlich: Heja he!
Hoja, Jungs, singt fröhlich,
schon ist das Mädchen mein.

Madrigal II

Ej, jeden hájek,
dva hájčky zelené.
Ej, kdo vás bude dneska
večer milovat, moje líčka červené?

Ej, škoda těba, škoda mňa,
škoda těba nastokrát.
Ej, nechtělas ně otevřít,
ej, nechalas ňa venku stát.

– Anonym

He, ein Hain,
zwei kleine, grüne Haine.
He, wer wird euch heute abend lieb-
kosen, meine roten Wänglein?

He, schade um dich, schade um
mich, schade um dich hundertmal.
He, du wolltest mir nicht öffnen,
he, hast mich draußen stehenlassen.

Madrigal III

Na tom světě nic stálého.
On je všecek márný.
Moje leta taky idú rovně s hodinami.
A dyž přijde Amen,
složí na mne kámen.
Duša v skrušenosti půjde do věčnosti,
na examen.

Tentokrát se každý doví,
jaké to tam bude.
Budem-li mět dobré skutky,
dobře nám tam bude.
Ale ty zlé skutky, ty nás budú hrýzti
po všechny věky.
Ale ty zlé skutky, to budou zármutky,
až po všechny věky. Amen.

– Anonym

In dieser Welt ist nichts beständig.
Sie ist gänzlich eitel.
Meine Jahre gehn im Takt der Uhr.
Und wenn das Amen kommt,
werden sie einen Stein auf mich legen.
Die Seele wird in Reumut eingehen in
die Ewigkeit zum Examen.

Dann wird jeder erfahren,
wie es dort sein wird.
Werden wir gute Taten haben,
wird es uns dort gut gehen.
Aber die bösen Taten, die werden an
uns nagenbis in alle Zeiten.
Aber die bösen Taten, die werden
Kummer bereiten bis in alle Zeiten.
Amen.

Madrigal IV

A ty si myslíš, že nevyém,
keď ty já nýšt nepovyém,
já vyém, co študyruješ a kterou miluješ,
ver, že o tom dobré vyém.
Tvoju tajnost dávno znám,
po tebe ju poznávám,
že myléj tu nemáš, sebe inú hledáš,
hladaš si ju, hladaš, já nedbám.
Hladaš si ju, já nedbám,
o to sa málo starám.
Pozbudem milého, dostanem jiného,
o to sa málo starám.

Zpomeň, milá, na sebe,
co som vystál pro tebe,
jak v zimě, tak v letě,
velkém dešti, blátě,
chodzyval sem k tobě.

Und du glaubst, dass ich von nichts
weiß, nur weil ich nichts sage?
Ich weiß, was du studierst
und welche du liebst.
Glaub mir, ich weiß das sehr wohl.
Deine Heimlichkeiten kenne ich längst,
ich seh sie dir an – dass du hier keine
Liebste hast, dir eine andere suchst.
Such sie dir, such, ich scher mich
nicht drum, darum kümme ich mich
kaum. Verliere ich den Liebsten,
kriege ich einen anderen,
darum kümme ich mich kaum.

Erinnre dich, meine Liebste,
an dich selbst,
was ich für dich ausgestanden habe:
Im Sommer wie im Winter,
durch großen Regen, durch Morast
bin ich zu dir gelaufen.

Impressum

Übersetzungen: Evelyn Burkhardt, Christoph Erenkamp, Ludger Wedding

Konzertkonzept: Kerstin Behnke, Christoph Erenkamp, Stefanie Rathje, Ludger Wedding, Peter Weissenburger

Fotos und Gestaltung: Stefanie Rathje

Francis Poulenc [1899–1963]
aus: Chansons françaises pour
chœur mixte a cappella

Margoton va t'a l'iau

Margoton va t'a l'iau avecque son cruchon. La fontaine était creuse, elle est tombée au fond,

Aïe, aïe, aïe, aïe, Se dit Margoton.

Par là passèrent trois jeunes et beaux garçons.

Que don'rez vous la belle qu'on vous tir' du fond ?

Tirez d'abord dit elle après ça nous verrons.

Quand la belle fut tirée commence une chanson.

Ce n'est pas ça la bell' que nous vous demandons.

C'est votre petit cœur savoir si nous l'aurons.

Mon petit coeur messir's n'est point pour geluchons.

– Anonym

Margoton ging mit ihrem Krug zum Wasser. Der Brunnen war tief, sie fiel auf den Grund.

Aua, aua, aua, aua, rief Margoton.

Es kamen drei hübsche junge Bur-schen vorbei.

Was gebt Ihr uns, Schöne, wenn wir Euch rausziehen?

Zieht erst, sagt sie, dann sehen wir weiter.

Als die Schöne draußen war, stimmte sie ein Lied an.

Das ist es aber nicht, Schöne, was wir von Euch wollen.

Können wir nicht Euer kleines Herz bekommen?

Mein kleines Herz, meine Herren, ist nichts für Schürzenjäger.

La belle se sied au pied de la tour

La belle se sied au pied de la tour, qui pleure et soupire et mène grand dolour.

Son père lui demande: fille qu'avez-vous? Volez-vous mari ou volez-vous seignour?

Je ne veuille mari, je ne veuille seignour, je veuille le mien ami qui pourrit en la tour.

Par Dieu ma belle fille alors ne l'aurez-vous car il sera pendu demain au point du jour.

Père si on le pend enfouyé moi dessous, ainsi diront les gens ce sont loyales amours.

– Anonym

Die Schöne sitzt am Fuß des Turms. Sie weint und seufzt und leidet großen Schmerz.

Ihr Vater fragt sie: Tochter, was hast du? Willst du einen Gatten oder einen Brotherrn?

Ich will keinen Gatten, auch keinen Brotherrn, ich will meinen Freund, der im Turm schmachtet.

Bei Gott, schöne Tochter, du wirst ihn nicht haben können, denn morgen, bei Tagesanbruch, wird er gehenkt.

Vater, wenn man ihn henkt, verscharrt mich unter ihm. Dann sagen die Leute, die zwei haben sich treu geliebt.

Pilons l'orge

Pilons l'orge pilons l'orge, pilons l'orge pilons la.

Mon père m'y maria, pilons l'orge pilons la, a un vilain m'y donna, tirez vous ci, tirez vous la.

A un vilain m'y donna, qui de rien ne me donna. Mais s'il continue cela, battu vraiment il sera.

– Anonym

Dreschen wir die Gerste, dreschen wir da!

Mein Vater will mich verheiraten. Zieht nun hier und zieht nun da!

Er wird mich einem Schurken geben, der mir nichts geben wird. Doch wenn er so weitermacht, kriegt er wirklich Prügel!

C'est la petit' fill' du prince

C'est la petit' fill' du prince qui voulait se marier.

Sus l'bord de Loire, mariez-vous la belle, sus l'bord de l'eau, sus l'bord de Loire, joli matelot.

Elle voit venir un' barque et quarant' galants dedans.

Le plus jeune des quarante lui commence une chanson.

Votre chanson que vous dites, je voudrais bien la savoir.

Hier sitzt die kleine Tochter des Prinzen, die heiraten wollte.

Heiratet die Schöne am Ufer der Loire, am Saum des Wassers heiratet die Schöne, hübscher Matrose.

Sie sieht eine Barke mit vierzig Edel-männern kommen.

Der Jüngste der vierzig stimmt ihr ein Lied an.

Das Lied, das Ihr singt, würde ich gerne lernen.

Si vous venez dans ma barque, belle, je vous l'apprendrai.

La belle a fait ses cent toures en écoutant la chanson.

Tout au bout de ses cent toures la bell' se mit à pleurer.

Pourquoi tant pleurer ma mie quand je chante une chanson?

C'est mon coeur qu'est plein de larmes parc'que vous l'avez gagné.

Ne pleur' plus ton coeur la belle car je te le rendrai.

N'est pas si facile à rendre comme de l'argent prêté.

– Anonym

Kommt auf meine Barke, Schöne, und ich werde es Euch lehren.

Die Schöne läuft hundertmal hin und her, hört immer noch das Lied.

Schließlich bricht sie in Tränen aus.

Warum weint Ihr so, meine Liebe, wenn ich ein Lied singe?

Mein Herz ist voller Tränen, weil Ihr es gewonnen habt.

Weint nicht mehr um Euer Herz, Schöne, denn ich werde es Euch zurückgeben.

Man kann ein Herz aber nicht so leicht zurückgeben wie geliehenes Geld.

Ah! mon beau laboureur

Ah! mon beau laboureur, beau laboureur de vigne ô lire ô lire, beau laboureur de vigne ô lire ô lire ô la. ô lire ô la.

N'avez pas vu passer Margueritte ma mie?

Je don'rais cent écus qui dire où est ma mie.

Monsieur comptez-les là, entrez dans notre vigne.

Dessous un prunier blanc la belle est endormie.

Je la poussay trois fois sans qu'elle osat mot dire.

La quatrième fois son petit coeur soupire.

Pour qui soupirez-vous, Margueritte ma mie?

Je soupire pour vous et ne puis m'en dédire.

Les voisins nous ont vus et ils iront tout dire.

Laissons les gens parler et n'en faisons que rire.

Quand ils auront tout dit n'auront plus rien à dire.

– Anonym

Oh mein schöner Bauer, schöner Weinbauer, tirilli, tirilla.

Habt Ihr nicht meine Margueritte vorbeikommen sehn?

Ich gäbe hundert Taler dem, der mir sagen kann, wo sie ist.

Mein Herr, her mit dem Geld, kommt in unseren Weingarten.

Unter einem weißen Pflaumenbaum ist die Schöne eingeschlafen.

Ich stieß sie dreimal an, doch sie sagte kein Wort.

Beim vierten Mal seufzte ihr kleines Herz.

Warum seufzt Ihr, meine Margueritte?

Ich seufze um Euch und kann nicht aufhören.

Die Nachbarn haben uns gesehen und werden alles erzählen.

Sollen doch die Nachbarn reden und wir lachen nur darüber.

Wenn sie alles erzählt haben, haben sie nichts mehr zu erzählen.

Les tisserands

Les tisserands sont pir' que les évêques:

Tous les lundis ils s'en font une fête.

Et tipe et tape et tipe et tape, est-il trop gros, est-il trop fin. Et couchés tard, levés matin. En roulant la navette le beau temps viendra.

Tous les lundis ils s'en font une fête.

Et le mardi ils ont mal à la tête.

Le mercredi ils vont changer leur pièce.

Et le jeudi ils vont voir leur maîtresse.

Le vendredi ils travaillent sans cesse.

Le samedi la pièce n'est pas faite.

Et le dimanche il faut de l'argent maître.

– Anonym

Die Weber sind schlimmer als die Bischöfe.

Jeden Montag gehen sie feiern.

Und tip und tap und tip und tap, Ist es zu grob, ist es zu fein? Und spät ins Bett, am Morgen raus. Wenn das Weberschiffchen saust, wird's Wetter gut.

Jeden Montag gehen sie feiern.

Am Dienstag haben sie Kopfweh.

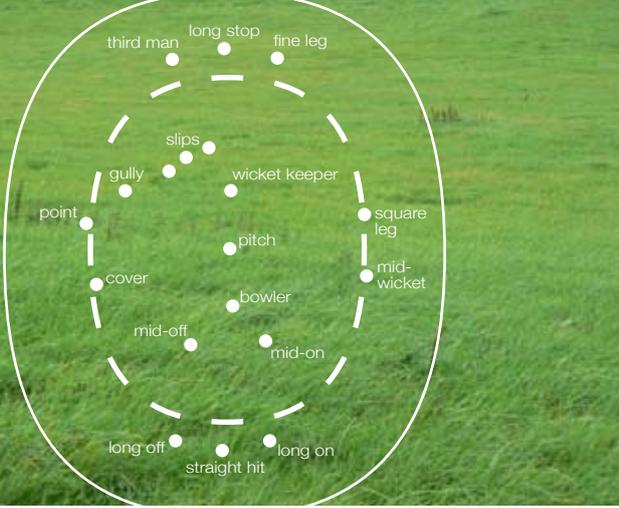
Am Mittwoch wechseln sie ihre Kleidung.

Am Donnerstag treffen sie ihr Liebchen.

Am Freitag arbeiten sie ohn' Unterlass.

Am Samstag ist das Stück nicht fertig.

Und am Sonntag heißt's: Unser Geld, mein Herr!



Ralph Vaughan Williams [1872–1958] Three Elizabethan Part Songs

Sweet Day

Sweet day, so cool, so calm, so bright,
The bridal of the earth and sky:
The dew shall weep thy fall to-night;
For thou must die.

Sweet spring, full of sweet days and roses,
A box where sweets compacted lie,
My music shows ye have your closes,
And all must die.

Only a sweet and virtuous soul,
Like season'd timber, never gives;
But though the whole world turn to coal,
Then chiefly lives.

– George Herbert [1593–1633]

Süßer Tag, so kühl, so still, so klar,
Die Hochzeit von Himmels und Erde!
Der Tau wird bei Nacht deinen Fall
beweinen, denn du musst sterben.

Süßer Lenz, voll süßer Tage und
Rosen, ein Kästlein gestopft mit
Zuckerzeug! Musik von mir zeigt, auch
ihr habt ein Ende, und alles muss
sterben.

Nur eine süße und edle Seele
Wie althartes Holz niemals vergeht;
Wenn auch die ganze Welt zu Asche
wird, Erwacht sie erst recht zum
Leben.

The Willow Song

The poor soul sat sighing by a sycamore tree,
Sing all a green willow;
Her hand on her bosom, her head on her knee,
Sing willow, willow, willow.

The fresh streams ran by her, and murmur'd
her moans; Sing willow, willow, willow.

Her salt tears fell from her, and soften'd the
stones; Sing willow, willow, willow,
Sing all a green willow
Must be my garland.

– Anonym, bearb. von William Shakespeare [1564–1616]

Das Weidenlied

Die arme Seele saß seufzend am
Maulbeerfeigbaum; Singt alle von grüner
Weide! Ihre Hand auf dem Busen,
ihr Kopf auf dem Knie; Singt: Weide,
Weide, Weide!

Frische Bäche flossen vorbei, be-
murmelten ihr Klagen; Singt: Weide,
Weide, Weide!

Ihre salzigen Tränen fielen herab,
erweichten die Steine; Singt: Weide,
Weide, Weide! Singt alle: Von grüner
Weide soll mein Kränzchen sein!

O Mistress Mine

O mistress mine, where are you
roaming? O stay and hear, your true
love's coming That can sing both high
and low.

Trip no further, pretty sweeting;
Journeys end in lovers' meeting,
Ev'ry wise man's son doth know.

What is love? 'tis not hereafter;
Present mirth hath present laughter;
What's to come is still unsure.

In delay there lies no plenty;
Then come kiss me, sweet and twen-
ty, Youth's a stuff will not endure.

– William Shakespeare [1564–1616]

Oh Herrin mein, wo wandert Ihr hin?
Oh bleibt und horcht, Eure wahre
Liebe naht, euch in allen Tönen zu
besingen.

Keinen Schritt weiter, schöner Schatz:
Reisen enden, wo Liebende sich
finden, wie jeder Sohn eines weisen
Mannes weiß.

Was ist Liebe? Sie liegt nicht in der
Zukunft, denn jetzige Freude lacht
doch im Jetzt!

Was erst kommt, ist noch ungewiss.
Im Aufschub liegt keine Erfüllung;
So kommt und küsst mich, noch süß
und zwanzig, Jugend ist ein Stoff, der
bald vergeht.

Gustav Holst [1874–1934] aus: Five Partsongs, Op. 12

Dream Tryst

The breaths of kissing night and day
Were mingled in the eastern heaven:
Throbbing with unheard melody,
Shook Lyra all its star-chord seven:
When dusk shrank cold, and light
trod shy, And dawn's grey eyes were
troubled grey;
And souls went palely up the sky,
And mine to Lucidè.

There was no change in her sweet

Geträumtes Stelldichein

Das Atmen der Küsse von Nacht und
Tag verschmolz am östlichen Himmel.
Pochend mit nie gehörter Melodie
schlug die Leier ihre sieben Stern-
saiten. Als der Abend kalt zurückwich,
das Licht schüchtern eintrat und des
Morgens graue Augen sich grau wöl-
kten, stiegen Seelen blass zum Himmel
hinauf und meine zu Lucidè.

Kein Wandel war in ihren süßen

eyes Since last I saw those sweet
eyes shine; There was no change in
her deep heart Since last that deep
heart knocked at mine.
Her eyes were clear, her eyes were
Hope's, Wherein did ever come and
go; The sparkle of the fountain-drops-
From her sweet soul below.

The chambers in the house of dreams
Are fed with so divine an air,
That Time's hoar wings grow young
therein, And they who walk there are
most fair. I joyed for me, I joyed for her,
Who with the Past meet girt about:
Where our last kiss still warms the air,
Nor can her eyes go out.

– Francis Thompson [1859–1904]

Augen, seit ich jene Augen zuletzt
glänzen sah; Kein Wandel war in ihrem
tiefen Herzen, seit jenes tiefe Herz
zuletzt an meines klopfte.
Ihre Augen waren klar, waren Augen
der Hoffnung; Darin kam und ging
immer wieder das Funkeln der
Brunnentropfen aus ihrer süßen Seele
dahinter.

Die Kammern im Haus der Träume-
Sind von solch göttlicher Luft genährt,
Dass der Zeit ehrwürdige Flügel sich
darin verjüngen, Und alle, die dort
wandeln, voller Schönheit sind. Ich
strahlte vor Freude für mich, für sie,
die wir uns mit der Vergangenheit um-
gürtet treffen: Wo unser letzter Kuss
noch die Luft erwärmt und ihre Augen
nicht erlöschen können.

Ye Little Birds

Ye little birds that sit and sing
Amidst the shady valleys,
And see how Phyllis sweetly walks
Within her garden alleys.

Go pretty birds about her bower,
Sing pretty birds she may not lower,
Ah me, methinks I see her frown,
Ye pretty wantons warble.

Go tell her through your chirping bills,
As you by me are bidden;
To her is only known my love,
Which from the world is hidden.

Go pretty birds and tell her so,
See that your notes strain not too low,
For still methinks I see her frown,
Ye pretty wantons warble.

Go tune your voices' harmony,
And sing I am her lover.
Strain loud and sweet that ev'ry note
With sweet content may move her.
And she that hath the sweetest voice,
Tell her I will not change my choice;
Yet still methinks I see her frown,
Ye pretty wantons warble.

Oh fly, make haste, see, see, she falls
Into a pretty slumber;
Sing round about her rosy bed
That waking she may wonder,
Say to her, 'tis her lover true,
That sendeth love to you, to you:
And when you hear her kind reply,
Return with pleasant warblings.

– Thomas Heywood [um 1570–1641]

Her Eyes the Glow-Worm Lend Thee

Her eyes the glow-worm lend thee,
The shooting stars attend thee;
And the elves also,
Whose little eyes glow
Like the sparks of fire, befriend thee!

No Will-o'-the-wisp mislight thee,
Nor snake or slow-worm bite thee!
But on, on thy way,
Not making a stay,
Since ghost there's none to affright
thee.

– Robert Herrick [1591–1674]

Ihr Vöglein, die ihr sitzt und singt
Inmitten schattiger Täler,
Seht nur, wie Phyllis süß spaziert
Auf ihren Gartenwegen.

Fliegt, hübsche Vögel, um ihre Laube,
Singt, hübsche Vögel, sie soll nicht
mürrisch schauen. Ach weh, mich
dünkt, ich seh sie finster blicken,

Ihr hübschen Buhler, trällert!
Auf, sagt ihr durch eure zwitschernden
Schnäbel, wie ich es euch geheißten,
Nur sie allein kennt meine Liebe,
die vor der Welt verborgen ist. Auf,
hübsche Vögel, sagt ihr das,
Und schlagt eure Töne nur nicht zu tief
an. Denn immer noch dünkt mich, ich
seh sie finster blicken,
Ihr hübschen Buhler, trällert!

Auf, schwingt eure Stimmen in Har-
monie und singt, dass ich sie liebe.
Schallt laut und süß, dass jede Note-
Mit süßem Sinn sie rühre. Und ihr, die
die süßeste Stimme hat, sagt ihr, mei-
ne Wahl steht fest; Doch immer noch
dünkt mich, ich seh sie finster blicken,
Ihr hübschen Buhler, trällert!

So fliegt, beeilt euch, seht, seht, sie
fällt in einen schönen Schlummer;
Singt um ihr rosiges Bett herum,
Dass sie beim Erwachen staune.
Sagt ihr: Es ist dein wahrer Geliebter,
Der dir seine Liebe schickt.
Und wenn ihr ihre gütige Antwort hört,
Keht mit freudigem Trällern zurück.

Glühwürmchen mögen dir ihre Augen
leihen, Sternschnuppen dich beglei-
ten; Und auch die Elfen, deren Auglein
leuchten wie Feuerfunken, sollen deine
Freunde sein.

Kein Irrlicht führe dich vom Wege ab,
Keine Schlange oder Schleiche beiße
dich! Nun auf, marsch marsch, halt
nicht an: Kein Geist ist da, dich zu
erschrecken.

Come to Me

Come to me in the silence of the night,
Come in the speaking silence of
a dream: Come with soft rounded
cheeks and eyes as bright As sunlight
on a stream; Come back in tears,
O memory, hope, love of vanished
years.

O dream how sweet, too sweet, too
bitter sweet, Whose wak'ning should
have been in Paradise,
Where souls brimful of love abide and
meet; Where thirsting longing eyes
Watch the slow door
That opening, letting in, lets out no
more.

Yet come to me in dreams, that I may
live My very life again though cold in
death: Come back to me in dreams,
that I may give Pulse for pulse, breath
for breath:
Speak low, lean low
As long ago, my love, how long ago.

– Christina Rossetti [1830–1894]

Komm zu mir in der Stille der Nacht,
Komm in der berechneten Stille eines
Traums: Komm mit weichen runden
Wangen und Augen so glänzend
Wie Sonnenlicht auf einem Fluss;
Komm zurück in Tränen,
Oh Erinnerung, Hoffnung, Liebe
entschwundener Jahre.

Oh Traum, wie süß, zu süß, zu bitter-
süß, aus dem man hätte erwachen
sollen im Paradies, wo Seelen übervoll
mit Liebe weilen und sich begegnen;
Wo dürstende, sehnsüchtige Augen
Die langsame Tür betrachten,
Die sich öffnet und einlässt, doch
nimmermehr herauslässt.

Komm doch zu mir in Träumen, so
dass ich wieder leben kann genau
mein Leben, obgleich kalt im Tod:
Komm zurück zu mir in Träumen, so
dass ich geben kann Puls für Puls,
Atem für Atem: Sprich leise, neig dich
herab wie vor langer Zeit, meine Liebe,
vor so langer Zeit.

Hugo Wolf [1860–1903]
aus: Sechs geistliche Lieder

Einklang

Weil jetzo alles stille ist
und alle Menschen schlafen,
mein' Seel' das ew'ge Licht begrüßt,
ruht wie ein Schiff im Hafen.

Der falsche Fleiß, die Eitelkeit,
was keinen mag erlaben,
darin der Tag das Herz zerstreut,
liegt alles tief begraben.

Ein andrer König wundergleich
mit königlichen Sinnen,
zieht herrlich ein im stillen Reich,
besteigt die ew'gen Zinnen.

– Joseph von Eichendorff [1788–1857]

Resignation

Komm, Trost der Welt, du stille Nacht!
Wie steigst du von den Bergen sacht,
die Lüfte alle schlafen,
ein Schiffer nur noch, wandermüd',
singt übers Meer sein Abendlied
zu Gottes Lob im Hafen.

Die Jahre wie die Wolken gehn
und lassen mich hier einsam stehn,
die Welt hat mich vergessen,
da trat'st du wunderbar zu mir,
als ich beim Waldesrauschen hier
gedankenvoll gesessen.

O Trost der Welt, du stille Nacht!
Der Tag hat mich so müd' gemacht,
das weite Meer schon dunkelt,
laß ausruhn mich von Lust und Not,
bis einst das ew'ge Morgenrot
den stillen Wald durchfunkelt.

– Joseph von Eichendorff [1788–1857]

Letzte Bitte

Wie ein todeswunder Streiter,
der den Weg verloren hat,
schwank' ich nun und kann nicht wei-
ter, von dem Leben sterbensmatt.

Nacht schon decket alle Müden,
und so still ist's um mich her,
Herr, auch mir gib endlich Frieden,
denn ich wünsch' und hoff' nichts
mehr!

– Joseph von Eichendorff [1788–1857]

Arnold Schönberg [1874–1951]
aus: Drei Volksliedsätze

Herzlieblich Lieb, durch Scheiden

Herzlieblich Lieb, durch Scheiden hat
sich mein Herz verkehrt,
als wärs gen einen Heiden, es wär
doch viel zu hart.

Damit es mir entfremdet ist;
recht war es nimmer mein,
und blieb doch stete dein.

Ja, bringt mir das nicht Schmerzen, so
kann ich Leid verstahn,
ich scheid ohn Trost vom Herzen und
muß doch Liebes lan,
das ich nicht mag begeben durch
Lust, Freud oder Not,
ohn End bin ich in dem Tod.

– Anonym, 15. Jh.

Schein uns, du liebe Sonne

Schein uns, du liebe Sonne,
gib uns ein hellen Schein!
Schein uns zwei Lieb zusammen,
die gern beinander sein!

Dort fern auf jenem Berge leit sich ein
kalter Schnee.
Der Schnee kann nicht zerschmelzen,
denn Gotts Will muß ergehn.

Gotts Will der ist ergangen,
zerschmolzen ist der Schnee,
Gott gsegn euch, Vater und Mutter,
und Mutter, ich seh euch nimmermehr.

– Volkslied, 16. Jh.

Mitwirkende

Tonikum



Der Kammerchor TONIKUM wurde 1997 gegründet und widmet sich vor allem der Vokalmusik aus Renaissance und Barock. In seinen Themenkonzerten setzt TONIKUM an ungewöhnlichen Orten Musik mit anderen Formen künstlerischen Ausdrucks oder wissenschaftlichen Vorträgen in Beziehung.

Mit dem kinetischen Konzert „unfrozen“ erschloss sich der Chor zuletzt durch die Verbindung von Chorsingen und Bewegung im Raum neue Ausdrucksmöglichkeiten.

Kerstin Behnke

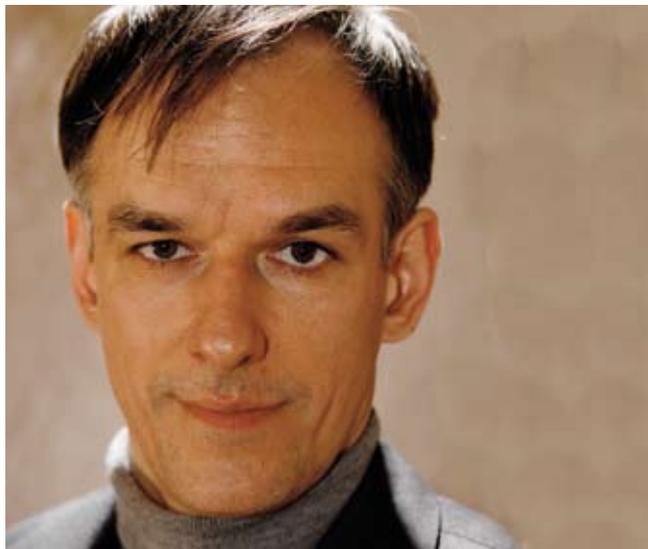


Kerstin Behnke absolvierte ihr Dirigierstudium an der Hochschule der Künste Berlin bei Professor Mathias Husmann. Sie ist musikalische Leiterin

des Kammerchors TONIKUM, des Ensemble Saitenblicke sowie der Berliner Cappella, mit der sie jährlich mehrmals in der Philharmonie und im Konzerthaus Berlin auftritt.

Kerstin Behnke wird als Gastdirigentin im In- und Ausland engagiert. Sie konzertierte unter anderem mit dem Orchester des Staatstheaters Cottbus, dem Deutschen Filmorchester Babelsberg, dem Konzerthausorchester und dem New Japan Philharmonic Orchestra.

Wolfgang Kramer



Wolfgang Kramer studierte in Hamburg Schauspiel und Gesang.

Er hat in Musicals, modernen Opern und anderen Bereichen des Musiktheaters gespielt, so unter anderem in der Berliner Produktion von „Veronika der Lenz ist da- Die Comedian Harmonists“. Seit mehreren Jahren inszeniert er auch selbst und schreibt Stücke.

Außerdem ist er häufig als Sprecher im Radio zu hören oder live zu erleben, wie im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg mit der Romanlesung „Mensch Engel“.

Mit dem Kammerchor TONIKUM hat er bereits bei „Freistil - Konzert am Beckenrand“ mit großem Spaß zusammen gearbeitet.



TONIKUM¹⁵
kammerchor